

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

258

Neuenbürg, Mittwoch den 5. November 1919.

77. Jahrgang

Deutschland.

Stuttgart, 3. Nov. Die russischen Kriegsgefangenen bedeuten immer noch eine Gefahr für das Land, namentlich wenn sie in größeren Massen zusammengehalten werden. Deshalb hat das württembergische Staatsministerium eine Anordnung erlassen, nach der jede württembergische Gemeinde verpflichtet ist, mindestens zwei russische Gefangene von den seither bei ihr arbeitenden zu erhalten oder mindestens zwei Mann neu in ihrem Gemeindebezirk aufzunehmen. Dies trifft für jede Gemeinde zu, die nicht weniger als 200 Einwohner hat. (Waden hat sich schlauerweise sofort nach der Resolution von der Blage geläubert und alle Russen nach Württemberg abgeschoben. Wir können jetzt sehen, wie wir sie losbekommen. Schriftl.)

Ahl, 4. Nov. Die im Brückentopfgebiet von Rehl und der Umgebung von Straßburg befindlichen Befestigungswerke werden nach einer Verfügung der französischen Behörden bis Ende der Okkupation die französische Besatzung behalten. Dagegen müssen die Anlagen nicht zu diesem Brückentopf gehörigen rheinischen Befestigungswerke entfernt werden, darunter auch Stein, dessen Sprengung nahezu beendet ist.

Berlin, 4. Nov. Eisenbahnminister Dezer ist von einem Mitarbeiter der „Post“ über die Verkehrsperre ausgefragt worden. Dezer meinte u. a., ein unmittelbarer Ruher werde zunächst die Freimachung zahlreicher Lokomotiven für den Güterverkehr sein und die Kohlenparade, die trotz Vermehrung der Güterzüge zu erwarten ist. Andere Kartoffelverträge werde zunächst abgeschlossen werden. Der letzte Frost verhindere den Kartoffelverkauf nicht. Kartoffeln vertagen 4 bis 5 Grad Kälte. Innerhalb von vierzehn Tagen haßt Dezer übrigens die Sperre lindern zu können.

Berlin, 3. Nov. Großdeutsche Freiheitspartei, nicht deutsche Freiheitspartei ist der Name, den die am 1. und 2. November neuerrichtete Partei angenommen hat. Unter den Gruppen, aus denen sie zusammengeschlossen ist, seien die Nationaldemokraten und die Deutschsozialisten genannt, welche letztere in Ostpreußen, Süddeutschland und Westdeutschland bereits an zahlreichen Stellen Ortsgruppen gebildet haben, welche aus der Reichssozialdemokratie ausgeschiedene Mitglieder umfassen.

Berlin, 3. Nov. Der jetzt aufgelöste Große Generalstab hat nach ein Werk vollendet, das die Grundlage für die Darstellung des Weltkrieges abgeben wird. Es bildet den Vorläufer des nächst nach Jahrzehnten erst erscheinenden amtlichen großen Werks über den Krieg.

Rafen- und Vogelsteuer.

Was viele längst ersehnt und viele befürchtet, soll wahr werden: die Raftensteuer. Wer nach Neujahr ein Kästchen kauft, einen Angorakater ersehnt, wird im Preis die Raftensteuer fühlen. 15 Prozent Zuzugsteuer kommt auf den Kästchen. Und wer einen hageren Kater kauft, muß seinen Kelch teuer zahlen, teurer als bisher. Auch der buntegezeichnete Popoget gibt teurere Spredstücken. Nicht bloß der flinke Renner und das Habelkengspann, Hunde und Katzen, Zier- und Zimmergold müssen steuern. Auch das lebende Wild im Damirschpark, das Eichhörnchen im Käfig, der Fuchs an der Kette, die Zimmerschildkröte greifen dem Behälter an den Geldbeutel. Warum? Weil dies alles Luxus ist im Sinne der Steuerämter. Nicht einmal Phylax, des Hauses treuer Hüter, nicht Bello, der die Schäflein bewacht, nicht Minna, die Doggenmutter, bleiben steuerfrei. Denn die Feststellung, ob in Hund zur Bewachung dient, ist für den Steuerwächter zu schwer. Die Schreibung in Wach- und Ziergunde ist zu arbeitsam und kostspielig, man kann sie nicht durchführen. Was bellt und miaut und singt muß steuern.

Ueberstunden zur Hebung der Kohlennot.

Um der bedrohlichen Gefährdung des badischen Wirtschaftslebens durch den Kohlenmangel nach Möglichkeit abzuhelfen, hat das badische Staatsministerium an die Organisationen der Transportarbeiter mit der Bitte gewandt, zur Verorgung Südbadlands Ueberstunden und Sonntagsarbeiten in den Betrieben der Rheinischbahn zu leisten. Der Deutsche Transportarbeiterbund, Mitgliedschaft Binnenschiffer und Fischer des Rheins, S. H. Duisburg, hat dieser Bitte entsprochen. Das Schiffspersonal zum Rhein und das Verladepersonal in den Häfen wird während des Monats November täglich zwei Ueberstunden machen und auch an den Sonntagen arbeiten. Dieses Anspringen der organisierten Arbeiterschaft für ihre durch Arbeitslosigkeit bedrohten badischen Kameraden und für die gesamte Volkswirtschaft verdient höchste Anerkennung und Nachsicht an all den Stellen, wo die notwendige Wirtschaftsnot durch intensive Arbeit gemildert werden kann.

Erfreuliche Zunahme der Unregelmäßigkeiten im badischen Güterverkehr.

Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen weist in ihrem Nachrichtenblatt darauf hin, daß die Unregelmäßigkeiten im Güterverkehr einen ganz erschreckenden Umfang angenommen haben. Täglich gehen wertvolle Güter verloren. Die Ursache dieser Unregelmäßigkeiten liegt in mangelnder Beachtung der Vorschriften für den Ermittlungs-, Verlade- und Verschubdienst, teils in unpflegerischer Behandlung der Güter. Die Folge sind zahllose Erfahrungsberichte der Geschädigten, die einen kaum mehr zu bewältigenden Aufwand von Schreibarbeit und Geldmitteln verursachen. Während die Höhe der im Bereich der badischen Staatsbahnen verursachten Entschädigungsabgaben im Jahr 1914 noch 130 000 Mark betrug, erreichte sie im Jahre 1918 die Summe von über zwei Mil-

lionen (2 163 000 Mark) und in den ersten sieben Monaten dieses Jahres sogar schon 1 675 000 Mark. (Wer da glaubt, daß diese Unregelmäßigkeiten, richtiger gesagt Unregelmäßigkeiten, bloß in Baden vorkommen irrt sich, die Unregelmäßigkeiten hat weite Kreise des gesamten deutschen Volkes ergriffen. Schriftl.)

Das Treiben der Welchen.

Wiesbaden, 3. Nov. Der Oberbürgermeister, der bis spätestens Mittwoch früh auf Befehl der französischen Behörden die Stadt zu verlassen hat, ist von den Franzosen ausgeschieden worden, weil er deren Forderung, auf Kosten der deutschen Steuerzahler ein Hotel für die französischen Soldaten einzurichten, widersprochen hätte.

Kaiserslautern, 3. Nov. Ueber die Ermordung des 27jährigen Kaufmanns Moeb durch Franzosen wird jetzt Näheres berichtet: Moeb sah nachts 11 Uhr auf der Straße zwei schamlose Weibsbilder mit einem Franzmann herumziehen und machte darüber mit Recht den Mädchen gegenüber eine abfällige Bemerkung. Eines der Mädchen verlegte ihm darauf einen Schlag ins Gesicht, den Moeb mit einem Stoßhieb vergalt. Der in seinem Liebesginnen gefürzte Franzose holte darauf mehrere Kameraden herbei und schoß auf Moeb, während diese auf ihn einschlugen. Als Moeb bereits am Boden lag, feuerte ein Franzose noch drei Schüsse gegen ihn ab, von denen einer den Tod des Betroffenen herbeiführte.

Der außerordentlich volkstümliche, katholische Pfarrer Gröber, der von den Zentrumswählern in Koblenz seinerzeit bei einer Wahl gegen den offiziellen Kandidaten in den Reichstag gewählt wurde, bei den Wahlen zur Nationalversammlung oder nicht mehr kandidierte, hielt vergangenes Frühjahr in dem auf der Grenze des amerikanisch-französischen Besatzungsgebiet gelegenen Dorf Treu mit Erlaubnis der amerikanischen Behörde eine Versammlung ab. Da das Versammlungslokal bereits auf französischem Boden lag, wurde er vom französischen Kriegsgericht zu drei Monaten Gefängnis und einer erheblichen Geldstrafe verurteilt. Es blieb jedoch bei der bloßen Verurteilung, da Gröber in der amerikanischen Zone wohnte und die Amerikaner kein Interesse daran hatten, das Urteil zu vollstrecken oder ihn auszuliefern. Als er sich indes zur Befreiung eines zu Krankenhauszwecken bestimmten Grundstücks kurzlich auf den Hundsrück wogte, wurde er auf eine Detentionstation hin festgenommen und unter starker Bedeckung nach St. Goar ins Gefängnis gebracht.

Die Verjüngung mit Petroleum.

Hamburg, 4. Nov. Die Standard Oil Company wird in kurzer Zeit ihre Geschäftstätigkeit in Deutschland durch ihre frühere Tochtergesellschaft, die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft, wieder aufnehmen. Eine Flotte von Landdampfern wird in der nächsten Zeit mit Petroleumprodukten für Deutschland in See gehen.

Deutscher Schiffsverkauf während des Krieges.

Berlin, 3. Nov. Die deutsche Regierung stellt sich in einer Note an die Entente vom 3. November auf den Standpunkt, daß die mit verschiedenen Neutralen geschlossenen Verkaufsverträge über deutsche Schiffe in guten Glauben, d. h. ohne jemand schädigen oder irgendwelche Pflichten verletzen zu wollen, abgeschlossen wurden und darum auch nach internationalem Seerechtsrecht Geltung haben müssen.

Jedenfalls werde die deutsche Regierung beanspruchen, daß zunächst das Inkrafttreten des Friedensvertrags abgewartet wird und alsdann die Wiedergutmachungskommission die Maßnahmen zur Erlangung des vollen Eigentums an gibt, die sie glaubt angeben zu können.

Diese Kommission wird nur solche Maßnahmen angeben können, mit welchen die niederländische Regierung einverstanden ist. Ohne Zustimmung der niederländischen Regierung würde es der deutschen Regierung auch späterhin nicht möglich sein, Forderungen wie die in der Note der alliierten Marinekommission zu 1-3 aufgeführten zu erfüllen.

Da die deutsche Regierung bei ihrem Verhalten lediglich vom Gedanken geleitet wird, den Rechten der beteiligten Neutralen gebührend Rücksicht zu schenken, erklärt sie sich bereit, sich einer auf Grund eines Uebereinkommens zwischen den alliierten und assoziierten Regierungen und der niederländischen Regierung getroffenen schiedsrichterlichen Entscheidung über die nationale Zugehörigkeit der fünf Schiffe und die Gültigkeit der Ueberzeugung auch dann zu unterwerfen, wenn sie von der bisherigen Stellungnahme abweichen sollte.

Ausland.

Amsterdam, 3. Nov. Der „Telegraaf“ meldet aus Brüssel, die Liste der Deutschen, deren Befrohung die belgische Regierung fordern werde, enthalte die Namen von Personen, die der Deportation von Belgien und der schiefsten Behandlung von Belgiern in den Lagern, der Plünderung und des Diebstahls beschuldigt werden, oder welche Belgier erschienen lassen oder junge Leute, die die Grenze überschritten, dem Felde ausliefereten. Es würden Maßregeln getroffen werden, um die Auslieferung der Beschuldigten möglichst rasch zu bewirken.

Paris, 3. Nov. Der französische Arbeitsminister Clavelle beendete gestern eine Besichtigung der verwüsteten Gebiete. Er stellt fest, daß außerordentliche Anstrengungen für die Wiederherstellung gemacht werden. Auf 1. November sind die Bahnhöfe in ihrem ganzen Umfang wieder hergestellt. Auf allen Bahnhöfen ist der Dienst wieder aufgenommen.

Glasgow, 4. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß trotz der französischen Opposition in der letzten Sitzung des Obersten Rats die amerikanisch-englische Tendenz gestiegen sei, den Friedensschluß mit Bulgarien und Ungarn zu beschleunigen und die Konferenz so bald als möglich zu beenden. Die türkische Frage wird sodann im Januar durch Besprechungen der Großmächte in London gelöst werden. Das russifizierte Friedensinstrument aus Japan wird Anfang Dezember in Paris erwartet.

Helsingfors, 3. Nov. General Rannerheim erklärte in einem offenen Brief an den Präsidenten Ståhlberg, daß Finnlands Stunde gekommen sei, Petersburg zu nehmen und die Räteherrschaft zu stürzen.

Sieg der monarchischen Tendenz in Ungarn.

Wien, 4. Nov. In Budapest wird die Lösung der Krise in diesen Tagen erwartet. Der Entenvertreter Clerf hat nach zahlreichen Besprechungen mit den Führern aller Parteien das Programm einer Koalitionsregierung in der Hand, an welcher sich auch die Sozialdemokraten beteiligen wollen, deren Chef aber nicht der jetzige Ministerpräsident Friedrich sein wird. Die Wahlen sollen sofort ausgeschrieben werden und das Parlament in 4 Wochen zusammentreten. Nach einer neuen Berichterstattung von Kaiser Karl soll dessen Sohn, der 17jährige Erzherzog Franz Josef Otto nach Budapest berufen werden, um nach dessen Erziehung das Königtum mit einer freibilligen Verfassung nach englischem Muster zu errichten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Personenzugverkehr auf der Strecke Pforzheim—Wildbad am 6. November.

Neuenbürg, 5. Nov. Von morgen Donnerstag ab verkehren nur noch folgende Züge:

- Zug 950 Neuenbürg ab 7.08, Pforzheim an 7.30;
 - Zug 952 Birkenfeld ab 7.26, Pforzheim an 7.40;
 - Zug 965 Pforzheim ab 12.05, Neuenbürg ab 12.33;
 - Zug 972 Neuenbürg ab 1.53, Pforzheim an 2.10;
 - Zug 967 Pforzheim ab 4.50, Neuenbürg an 5.15;
 - Zug 969 Pforzheim ab 5.00, Neuenbürg ab 5.26.
- Die Züge 965 und 969 halten wie bisher auch am Stadtbahnhof.

Neuenbürg, 4. Nov. (Auf der Eisenbahn.) Eisenbahnfahren gehört augenblicklich nicht zu den angenehmen Betätigungen und je mehr es in den Winter hinein geht, umso mehr wird das, worüber ich im Nachfolgenden sprechen will, nämlich über das Schimpfen in den Vordergrund treten. Freilich hofft man beimessen und wenn die erste Begrüßung nicht gleich mit irgend einem Fluch über die „gottverdammte Lotterwirtschaft“ ausfällt, dann kommt sicher 5 Minuten später irgend einer darauf, daß es früher doch ungleich besser und bequemer gewesen wäre usw. Wie eine Bombe schlägt dies Wort ein und von allen Seiten ertönen Klagen über Klagen. Der eine sticht über die teuren Obstpreise, der andere weiß von ungeheuren Schiebereien zu erzählen und dem dritten geht Erzberger zu sehr an seinen Geldbeutel — vorerst allerdings nur in Gedankenwürfen —. Jeder Zug, den ich auf der Eisenbahn verbringe, zeigt mir dies gleiche Bild. Und ich habe mich schon oft gefragt, was wollen die Menschen eigentlich mit ihrem Schimpfen bezwecken? Sieht man genauer zu, dann findet man meist, daß man es nicht mit Tatzmenschen zu tun hat. Aber ich glaube, gerade die brauchen wir heute. Wer nicht bereit ist mitzuhelfen, all die Uebel- und Mißstände, von denen doch die ganze Welt überzeugt ist, abzustellen, der lasse das Schimpfen. Oder sind sich die Leute nicht bewußt, daß sie nur Unfrieden stiften und zu neuen Wirrungen und Irrungen Anlaß geben? Wer das deutsche Volk nach seinem Schimpf-Vermögen auf seine politische Reife einschätzt, der macht allerdings eine betrübliche Feststellung. Aller Orten ist jetzt Gelegenheit gegeben, am Reisaufbau unseres Vaterlandes mitzuhelfen; wer Augen hat zu sehen, der sehe! Noch ein anderes Bild ist mir bemerkenswert: Ein alter Herr, und 2 Damen treffen sich im Abteil. Und dann erzählen sie sich 2 Stunden lang Familienangelegenheiten und was sie sonst aus Besamntreffen wissen. Von Krankheit und Sterben und sonstigem Unglück. Warum findet man nicht auch einmal ein Wort „das Freude weckt in den Herzen des Jubelnden“? In reicher Menge beschert uns der Herbst seine Gaben — über die Preise kann man allerdings geteilter Meinung sein —, überreife Früchte hat uns der Sommer beschert. Statt nun sich gegenseitig Mut für die schwere Winterzeit zu machen durch ein hoffnungsvolles Wort, beschwert man sich das Herz mit tausendfachen Leid. Die Freude ist uns abhanden gekommen. Ohne sie aber werden wir noch viel ärmer werden, als wir es schon sind. Vielleicht denkt der eine oder andere über diese Worte nach und hilft mit, daß wir das Schimpfen verlieren, dafür aber den Weg zurückfinden zum Glück und zur Freude in die hellen Gedanken.

Wildbad, 3. Nov. Am Sonntag, den 19. Oktober, verabschiedete sich Herr Stadtpfarrer Köster in der Kirche von der Gemeinde. — Am Freitag, den 24. Oktober, veranstaltete die bürgerliche Gemeinde zu Ehren des scheidenden Geistlichen einen Abschied im Gasthaus z. Ochsen. Stadtschultheiß Bäcker feierte den Scheidenden, indem er ihn schilderte als tüchtigen Kanzelredner, als fleißigen, treuen, hilfsbereiten Seelsorger, als gewissenhaften, mit reichem Wissen und Erfahrung ausgestattetem Berater in der Ortsarmenbehörde, im Ortschaftsrat und in der Studienkommission, als edlen, aufrichtigen Charakter. Er bedauerte seinen Weggang und wünschte ihm einen schönen, angenehmen, langen Lebensabend in Schorndorf. Stadtpfarrer Brachhold gedachte mit warmen Worten der verehrten Frau Stadtpfarrer, die eine Wohltäterin der Armen und Hilfsbedürftigen, eine Helferin in Not und eine treue

Anzeigerpreis:
Die einmalige Zeitungs-
abnahme im Raum 25 A
ausgibt den Betrag
0,50 bei Auslieferung
durch die Postämter
belle 30,00
Kellamers 2,00
Bei größeren Abnahmen
entsprechend Nachst. der
Höhe des Abnahmestats
hinzu zu rechnen.
Schlag der Anzeiger-
abnahme 4 Uhr extra
Versprecher Nr. 4
für Zeit. Beiträge und
feinere Druckarbeiten
nommen.

Stille ihres Herrn Gemahls war. Auch er wünscht ihr alles Gute. Für die freundlichen Worte dankte Stadtpfarrer Köster zum Schluss den beiden Rednern. Seine erkrankte Gesundheit zwang ihn sich zur Ruhe setzen zu lassen. Er habe während seiner jährlichen Tätigkeit in Wildbad die Stadt und ihre Bewohner lieb gewonnen und scheide nur ungern, doch werde er Wildbad mit seinen lieben Bürgern nicht vergessen und so Gott will noch hie und da sich wieder bei uns einfinden. Er danke für alle Liebe und alles Gute, das er in Wildbad erfahren durfte. Sein hoch gult der Stadt Wildbad.

Deckenpfeil, D. A. Calw, 4. Nov. Am Samstagabend wurde der 69 Jahre alte Kaiser Maier in seiner Wohnung mit einem scharfen Werkzeug so schwer verletzt, daß er in der darauffolgenden Nacht infolge der verursachten fürchterlichen Kopfverletzung gestorben ist. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf seinen Schwiegersohn, den Kronenwirt und Freund Wilhelm Dörmann, der jetzt verhaftet worden ist. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt. Man spricht jedoch davon, daß der vermeintliche Täter seinen Schwiegersohn um Erlangung des Erbes beseitigen wollte. Die Frau des Ermordeten war zur Zeit der Tat auswärts bei einer Hochzeit, was der Täter wohl ausgenutzt hat.

Bewahrt die Kartoffeln gut auf!

Bei der diesjährigen Kartoffelernte muß alles geschehen, um die möglichst ohne Verluste zu erhalten. Es ist daher nötig, daß die folgenden Maßnahmen überall mit größter Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden: 1. Vor dem Lagern sind alle faulen, kranken und verlesenen Kartoffeln auszusortieren, damit nur gesunde Kartoffeln ins Lager kommen. 2. Mit den Kartoffeln muß beim Einlagern und während des Lagerens sorgfältig umgegangen werden, damit nicht neue Verlesungen, die leicht zu Fäulnis Anlaß geben, entstehen. 3. In den Lagern dürfen die Kartoffeln nicht zu hoch aufgeschüttelt werden. Soweit möglich, soll man sie nicht höher als 80 Zentimeter aufschütten, nur in besonders gut vorbereiteten Lagerstätten und bei dauerhaften Sorten ist eine höhere Lagerung ohne Nachteil zulässig. 4. Die Aufbewahrungsräume müssen trocken, kühl und leicht lüftbar sein. Keinesfalls dürfen die Kartoffeln in Säcken oder geschlossenen Kisten aufbewahrt werden. 5. Die beste Lagertemperatur ist 2 bis 8 Grad. Keller oder sonstige Räume, die nicht auf die Temperatur abzufühlen sind, sind für die Kartoffellagerung ungeeignet. 6. Die Kartoffeln sind aber auch vor Frost zu schützen. Längere Aufbewahrungen bei Temperaturen um 0 Grad machen sie kühl. Bei tieferen Temperaturen als -2 Grad C. erfrieren sie. 7. Lagernde Kartoffeln müssen ständig beobachtet werden. Zeigen sich Keiler von faulen Kartoffeln, so sind sie sorgfältig zu entfernen, da Fäulnis ansteckend ist.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Nov. (Schwerer Unfall.) Am letzten Samstag wurde ein jüngeres Ehepaar bei der Ecke der König- und Gymnasiumstraße, als es im Begriff war, die Königstraße zu überschreiten, von einem Personentransportwagen überfahren. Beide wurden sehr schwer verletzt. Der Kraftwagenführer nahm sich der Verletzten, die beim Überqueren der Straße zum Teil die erforderliche Sorgfalt außer Acht gelassen hatten, sofort an und verbrachte sie in das Katharinenhospital. Die Frau ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Untersuchung der Schuldfrage ist im Gange.

Tübingen, 4. Nov. (Ein Unglück.) Der von Osterdingen, O. A. Rottenburg, gebürtige 47 Jahre alte Buchdrucker Christian Gulde war 11 Jahre in einer hiesigen Druckerei beschäftigt und genoss eine Vertrauensstellung. Gulde ist, während der Geschäftsreise krank in einer Tübinger Klinik lag, mit gestohlenen Schlüsseln in das Geschäftsfenster eingedrungen und hat dort u. a. Papier in größerer Menge, sowie eine Schreibmaschine gestohlen. Als der Geschäftsinhaber in der Klinik erkrankt war, wurde er auf den Diebstahl aufmerksam gemacht, es gelang ihm auch bald, den Dieb in der Person des Gulde unmittelbar bei einem weiteren Einbruch im Geschäft zu enttarnen. Gulde wurde von dem Gericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Jetzt hat Gulde eine kleine Druckerei (sogenannte Duesche) in Tübingen ausgemacht. (Dazu noch am Orte seiner verübten Unrechthaltungen. Auch ein Zeichen der Zeit. Schriftl.)

Chingen a. D., 4. Nov. (Die Wildsau.) Bei der kürzlich von den hiesigen Jagdpächtern abgehaltenen Treibjagd kam zum nicht geringen Schrecken der Treiber in einem Triebe eine Wildsau zum

Vorschein, die auch von etwa vier Schützen, aber, da meist mit Schrotwaffen, leider vergeblich beschossen wurde und daher entkam.

Tefkang, 4. Nov. (Büchhablieferung.) Der Oberamtsbezirk Tefkang hat an der Buchhablieferung an Frankreich 69 Stück Bücher, 11 Kalbellen und 1 Garren zu liefern, lauter Flederohr. Die Preise hierfür sind höher als die zurzeit geltenden Buchhabpreise. Brauchweise ist ausgeschlossen, soll aber entsprechend mehr zur Schlichterhaushaltung herangezogen werden, natürlich zu Schlichterpreisen.

Baden.

Pforzheim, 3. Nov. Die Stadt beabsichtigt das dem Prinzen Max von Baden gehörende Schloss in Bauschlatt, das lt. Pforzh. Anz. zum Verkauf ausgesetzt ist, als Eigentum zu erwerben und darin etwa 50 Wohnräume herzurichten.

Rehl, 3. Nov. In Marlen, im besetzten Brückkopfgebiet von Rehl, ist es zwischen mehreren Bewohnern und französischen Soldaten zu einer Schlägerei gekommen, in deren Verlauf ein französischer Soldat einen Messerstich erlitt. Der Kommandant hat über Marlen den Belagerungszustand verhängt. Eine Anzahl an der Schlägerei beteiligter Personen ist von den Franzosen verhaftet worden.

Offenburg, 3. Nov. Dieser Tage starb der Volksschüler Karl Bieker. Die Leichenöffnung ergab, daß hinter dem geöffneten Rehrücken ein Spulwurm lag. Seine hintere Hälfte von etwa 10 Zentimeter Länge ragte in die Speiseröhre hinein, die andere Hälfte von derselben Länge erstreckte sich in den Rehrücken und noch 6-7 Zentimeter weit in die Luftröhre hinein. Es konnte festgestellt werden, daß der Knabe an Erstikung gestorben ist, die durch den in die Luftröhre getrockneten Spulwurm hervorgerufen wurde.

Lahr, 3. Nov. Als die 85jährige Landwirtin Frau Kath. Jährens aus Höfen bei Lahr am Sonntag zur Kirche ging, wurde sie von einem Wagen überfahren und getötet.

Singen, 3. Nov. Auf der Kieselbacher Straße wurde der Maschinenarbeiter Oskar von zwei Arbeiterkollegen, die unter der Vorpflegung, sie seien Kontrollure und wollten das Führen des Weins, das der Arbeiter sich verschafft hatte, in Beschlag nehmen, erschlagen, als er sich der vorgekauften Beschlagnahme seines Weines widersetzte.

Konstanz, 3. Okt. Wie mild heutzutage Verbrechen geahndet werden, zeigt ein Fall von hier. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Währigen Fabrikarbeiter Franz Leder von Wehr, der auf dem Feld eine fast 60jährige beerensuchende Frau unfittlich überfiel und sie dann so mit einem Stein auf den Kopf schlug, daß sie später starb, nur zu drei Jahren Gefängnis.

Mannheim, 4. Nov. In wech unbesonnener Weise Teile unserer Bevölkerung die Sicherheitsbehörden in ihrem Kampf gegen Schleichhandel usw. hindern, zeigt eine Meldung des Polizeiberichts: „Als zwei vom Preisprüfungsamt angestellte Jäger auf dem Bahnhof Waldhof nach Hessen auszuführende Schweine (eine Partie Ferkel) beschlagnahmen und die Namen der gegen das Ausfuhrverbot handelnden Personen feststellen wollten, wurden sie und ein zu ihrer Unterstützung zugezogener Schutzmann von einer größeren Anzahl Arbeiter (etwa 30-100 Mann) durch Steinwürfe, Bedrohung mit Messern und gräßlichen Beleidigungen hienan verhindert. Dadurch gelang es, den noch unbekannt Namen weiche die Ferkel unerlaubt auszuführen, mit dem Arbeiterzug zu entkommen und die Tiere über die Grenze zu bringen.“

Vermischtes.

Sturmjagd des Lustschiffs „Bodensee“. In Berlin waren heute morgen Gerüchte von einem Unglück verbreitet, das das Lustschiff Bodensee auf seiner Fahrt von Friedrichshagen nach Berlin betroffen haben sollte. Erreicherungswiese haben sich diese Gerüchte nicht bestätigt, vielmehr hat die Bodensee eine schwere Sturmfahrt gut überstanden.

Von der Delag erfahren wir noch über die Zwischenlandung des Lustschiffes „Bodensee“ in Wolmirstedt, daß die Gerüchte, wonach die Befahrung vor der Landung aus dem Lustschiff gesprungen sei und einzelne Mannschaften sich dabei verletzt hätten, nicht zutreffen. Nur zwei Mann der Befahrung sprangen, wie dies bei Landungen sonst auch üblich ist, an Land. Zur Zeit wird Benzin herangeschafft. Sobald dieses eingetroffen ist, wird das Lustschiff seine Fahrt fortsetzen.

Deutsche Kunstschätze gehen ins Ausland. Bei einer Versteigerung alten Meißener Porzellans aus der normals Königlich

Sammlung in Dresden wurden sehr hohe Preise erzielt. In einem Falle wurden 178 000 Mark für ein einziges Stück gezahlt. Die Hauptkäufer waren dänische und niederländische Händler.

Der älteste deutsche Soldat gestorben. In Hanau ist der bisher älteste Soldat des deutschen Heeres, der Regimentsaltier Hofmeister vom Thüringischen Infanterieregiment Nr. 5 im Alter von 84 Jahren gestorben. Er hatte es auf 64 Dienstjahre gebracht.

Von der gegenwärtigen Tätigkeit der Post. Um die „Schnelligkeit“ der Postbeförderung zu prüfen, ließ sich die „Post. Anz.“ aus 31 deutschen Städten von ihren dortigen Mitarbeitern zur gleichen Stunde eines bestimmten Tages je einen einfachen Brief einen Eilbrief und ein Telegramm senden. Von den Telegrammen traf das erste in Stettin nach vier Stunden, das letzte nach 40 Stunden aus Nürnberg ein. Von den Eilbriefen kam der erste aus Breslau nach 16 Stunden, der letzte aus Stuttgart nach 31 Stunden an. Ein gewöhnlicher Brief aus Kiel traf schon nach 17 Stunden ein, während der Eilbrief 18, das Telegramm sogar 19 Stunden brauchte. In den meisten Fällen kamen Eilbriefe etwas viel schneller an als gewöhnliche Briefe, teilweise sogar erheblich später. Erwähnt sei noch, daß das Telegramm aus Bochum ebenso lange brauchte wie der Eilbrief, nämlich 20 Stunden.

Wie die Schuhindustrie jetzt blüht. Die Gesamtzahl der Schuhfabriken in der pfälzischen Stadt Birkenfeld betrug vor dem Krieg 225, während des Krieges entstanden 160 weitere Betriebe, im Dezember 1918 bis in die letzten Tage gelangten weitere 30 Betriebe zur Anmeldung, d. h. fast jeden Tag eine neue Fabrik. Insgesamt sind nun 650 Schuhfabriken, d. h. 200 Prozent mehr als im Jahre 1918, vorhanden. In Zweibrücken hat die Schuhmacherei in einem Mindestpreistarif für das Bezugsamt unerbörte Schulpreise festgesetzt. Danach kostet ein Paar Herrenstiefel in Zukunft 190 Mark, Damenstiefel 175 Mark, Knaben- und Mädchenstiefel gleichfalls 175 Mark, Kinderstiefel 100 Mark, Herrenhalbschuhe und Fiesden kosten 27,80 Mark, Damenhalbschuhe 21 Mark. Dabei sind diese Preise ausdrücklich als Mindestpreise bezeichnet, nach oben also nicht begrenzt. Die Aufhebung der Zwangsbeschränkung in der Lederindustrie hat demnach nicht nur die versprochene Verbilligung nicht gebracht, sondern eine weitere starke Preissteigerung verursacht.

Der Takt des Dreifüßlers. Matthias Claudius, der „Wandwäcker“, besuchte während seines Aufenthalts in Hünningen einmal die Dorfstraße, in der eine Messe mit Fugen aufgeführt wurde. Er wunderte sich über die Taktfestigkeit der Musiker, die alle Bauern waren, und bot den Schulmeister, die Orgel spielen zu dürfen. Nun bot er alles auf, um die Musikanten aus dem Takt zu bringen. Aber die Bauern blieben nur noch aufmerksam auf ihre Noten und schielten nur bisweilen mit einem verächtlichen Lächeln nach dem Orgelspieler. Als alles vorüber war, fragte Claudius einen alten Mann, der die erste Violine gespielt hatte, wie sie es fertig gebracht hätten, so taktfest zu werden. „Durch das Dreifüßeln“, antwortete der Alte. „Wenn zwei dreifüßeln, geht es im Zweifelsfall, unter dreien im Dreifüßeln oder Dreifüßeltakt, unter vierem im Vierfüßeln, unter Sechsem im Sechsfüßeln oder Sechsfüßeltakt, und wenn auch einmal“, fügte er mit einem anzüglichen Lächeln hinzu, „ein Füßeln nicht richtig einfällt, so lassen wir uns doch nicht irre machen.“

Gegen den Kinoschand. In Homburg hat sich, wie die „Arbeiterjugend“ mitteilt, die gesamte Jugend mit Ausnahme der kommunikativen Jugend, im Volksplatzauschuß Groß-Homburg eine berufliche Vertretung im Kampf gegen das Schandlaster gebildet. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Arbeiterjugend in den Protest der christlichen Jugendvereine und der Wandervogel so kräftig einstimmt. Damit greift die Jugend zur Selbsthilfe. Es wird eine der ersten Aufgaben der neuen Jugendämter sein müssen, solche Bestrebungen wirksam zusammenzufassen, die Jugend braucht aber nicht bis dahin zu warten.

Wie Schmutzler und Schieber mit dem Gelde umgehen. Daß die Schmutzler und Schieber mit ihrem spielend verdienten Geld auch nobel sein können, zeigt folgendes Geschichtchen, das sich in Dorndorf, unweit vom Bodensee, abspielte. Dort gastierte ein Titoler Theatergesellschaft. Nach Schluß der letzten Vorstellung waren die Darsteller Gäste einiger „Bürger“ der Rhein-gemeinde Lustenau. Als man schließlich ans Zahlen der Jasse schritt, zog einer der Gastgeber eine 10 000 Kronennote. Eine Schmutzlerin interessierte sich für die nicht täglich zu sehende Note und der Schmutzler fragte sie, ob sie „Sowas“ noch nicht gesehen habe. Als sie verneinte, warf ihr der Schmutzler nochmals die 10 000er Note über den Tisch hin und sagte: „Na, dann halt' dich an den Felsen...!“ An der Wahrheit dieser Schmutzlergeschichte

Die feindlichen Brüder.

Von Heinrich Riff.

21. (Nachdruck verboten.)

Er schritt zum Kirchhofe zurück und Christine folgte ihm. Sie traten an den frisch aufgeworfenen Hügel und Erich faltete die Hände. Das Mädchen schluchzte heftig. „Du mußt es tragen“, sprach Erich. „Wir können das Leben nicht mehr zurückkaufen und wenn wir unser eigenes dafür hingeben wollten. Halte Du die Lote so in Ehren, wie ich es tun werde, und wenn es Dir hier unten zu viel wird, dann komm hinauf zu mir.“

„Weißt Du noch?“ bat die Schwester, seine Hand erfassend. Sie sagte ihm, daß ihre Mutter ihr mehrere Goldstücke anvertraut habe, um sie ihm zu geben; sie erböt sich, dieselben zu holen.

„Geh sie mir als Andenken auf“, sprach Erich. „Ich habe gelernt, mit Wenigem auszukommen und mit Wenigem zufrieden zu sein. Versprich mir, das Grab der Mutter zu pflegen. Nun leb wohl — ich hab einen weiten Weg vor mir und mir ist zu Mut, als ob ich schon zwei Tage lang gewandert wäre.“

„Du mußt Dich erst erheben.“

„Wo? Hier bleibe ich nicht.“

„Dein Weg führt Dich an der neuen Schenke vorüber.“

„Ich habe kein Geld bei mir und ich mag dem Wirt kein gutes Wort geben, mir zu borgen.“

Christine riß eine silberne Kette von ihrem Niederleß und reichte sie dem Bruder. Dieser wagerte sich, sie anzunehmen.

„Gib sie dem Wirt als Pfand — ich werde sie mir wieder einlösen“, rief sie.

Und Erich nahm sie. Noch einmal drückte er der Schwester die Hand, dann schritt er müde und traurig den Bergen zu.

Christine lehnte zum Hause ihres Vaters zurück. Da Bingen, Zimmer saßen der Müller und die Ber-

wandten beim Wein und Kuchen. Aus den geöffneten Fenstern tönten laute Stimmen und Gläserklingen, es ging lustig zu in dem Hause, aus dessen Türe kaum eine Stunde zuvor eine Tote getragen war. Christine jubelte erschrocken zusammen.

Da trat ihr Bingen entgegen, sein Gesicht war vom Wein gerötet.

„Hast Du Dich von dem Bettelbuben trennen können?“ rief er höhnend. „Ich glaubte schon, Du wärest mit ihm gegangen zu seinem so-z-n Schlosse dort oben.“

Christine blickte den Bruder harter an, diese rohen Worte erfüllten jeden Laut in ihr.

„Das Gerücht soll den Entarteten, der es gewagt hat, am Grabe seiner Mutter die Art gegen seinen Bruder zu erheben, zur Verantwortung ziehen!“ fuhr Bingen fort. „Mich ärgert, daß ihm nicht sogleich die Strafe zuteil geworden ist, die er verdient. So ist noch kein Begräbnis geschändet worden, als durch ihn!“

„Schweig!“ rief Christine, sich aufrichtend, die höchste Enttäuschung gab ihr den Mut. „Entarteter wie Du kann niemand sein, da Du den Begräbnistag der Mutter wie einen Hochzeitstag feierst. Du hast Dich an dem Andenken der Mutter veründigt, nicht Erich, wie wollen sehen, wen die Strafe trifft!“

Sie eilte an dem Erregten vorüber in ihre Kammer und schloß sich ein. Halb ohnmächtig sank sie auf ihr Bett.

Der Bauer lag auf seinem Lager und horchte auf die Heimkehr seiner Tochter. Niemand kümmerte sich um ihn und das Herz war ihm schwer. Zum Glück konnte er nicht hören, wie laut es in Bingen's Stube herging und wie lustig der Müller mit seiner Tochter anhielt, weil sie nur die Herrin sei.

Dorotheas Augen leuchteten, sie holte Wein auf Wein aus dem Keller, denn das Begräbnis der Bäurin mußte doch gefeiert werden!

7.
Der Sommer und auch der Herbst waren vergangen, und der Winter hatte sich frühzeitig eingestellt.

In dem kleinen Hause oben zwischen den Bergen war beim Scheiden des Sommers der braune Kaspar noch kurzer Krankheit gestorben, aber schon wenige Wochen nach seinem Tode war ein neuer Bewohner in das Haus eingezogen: Grete hatte Erich einen Sohn geboren, und nun war es in der armen, fast eingeschneiten Hütte so laut und freudig, als ob dort in einem fort der Christbaum brenne.

Wenn Erich mit hereinbrechendem Abend von der Arbeit heimkehrte und sich an die einfach geschnittene Wiege des Kindes setzte, dann schien er selbst wieder zum Kinde zu werden. Er wagte nicht, das zarte Wesen mit seinen rauhen Händen empor zu heben, nur mit dem ausgestreckten Zeigefinger rief er leise über die kleine Hand des Jungen hin, und wenn derselbe dann die Augen aufschlug und ihn ansah, dann hätte er aufstöhnen mögen vor Glück und Freude.

Es war eine stämmige, wilde Kaaß gewesen. Das Unweitere hatte schon am Tage zuvor gegen Abend begonnen und die ganze Nacht hindurch fortgewährt; erst der hereinbrechende neue Tag hatte Ruhe gebracht. Als Erich am ... brühe Haustüre öffnete, um zu verinschen, ob es möglich sei, in dem Schlage zu arbeiten, mußte er erst den angenehmen Schmei weichen, um das Haus verlassen zu können.

Es war viel Schnee während der Nacht gefallen, und der Wind hatte denselben stellenweise hoch aufgeschichtet. Erich kümmerte sich nicht darum, er lachte sogar, wenn er bis an die Hüften einsank, denn er war kräftig genug, am sich durchzuarbeiten. Als er inbessien in des Schlag gelangte, sah er ein, daß an die Arbeit nicht zu denken war, weil das Forträumen des Schnees zu viel Zeit in Anspruch genommen haben würde. Unehin war der Himmel grau und es lag noch viel Schnee in der Luft.

(Fortsetzung folgt.)

Preise erzielt. In
zuzugelassen. In
indische Händler.
Hanau ist der bis-
tagungsleiter Hel-
5 im Alter von 84
Hahre gebracht.
Um die „Schnel-
lich die Post, die
in Mitarbeiter zu
einen einfachen Brief
in den Telegrammen
das letzte nach 40
reisen kam der erste
Stuttgart nach 31
Kil traf schon nach
ein Telegramm sogar
tamen Bildbriefe nicht
weise sogar erheblich
kamm aus Bochum
20 Stunden.
Anzahl der Schup-
trag vor dem Krieg
zwei Betriebe, von
wegen weitere 20
eine neue Fabrik
200 Prozent mehr
rücken die in
für das Beschle-
kosten ein Post-
nietel 175 Mark,
Mark, Kinderstück
7,80 Mark, Damen-
rücken als Kindel-
Die Aufnahme
auftrieb hat demnach
bracht, sondern eine

Sturmflut hinweggerissen. Der Kapitän wurde im Kommando-
turm schwer verwundet. Der Kommandant des ersten Zerstör-
geschwaders kam ums Leben.
Die Postbeförderung während der Störung des Personenverkehrs.
Die Einstellung des Personenverkehrs in der Zeit vom
6. bis 15. November nötigt auch zu wesentlichen Änderungen an
der Postbeförderung. Die Postverwaltung hat die erforderlichen
Bereitungen getroffen, um die Beförderung der Postfächer und
Zeitungsmittel (namentlich auch zur Nachtzeit), und
sonstigen Güterzügen, sowie mit den Arbeiter- und Vorortzügen
zu bewerkstelligen, so daß trotz der bestehenden Schwierigkeiten
eine geregelte Abwicklung des Postverkehrs in Aussicht genommen
werden kann. Die Bestellungen werden den veränderten Zusam-
menhängen angepaßt. Für die Beförderung von Sendungen nach
Norddeutschland bieten die Luftschiffe Friedrichshafen—Berlin, die
an jedem geraden Manatstage in der Richtung Berlin abgefertigt
werden, eine gute Beförderungsgelegenheit. Die Fluggebühr, die
außer den gewöhnlichen Postgebühren zu entrichten ist, beträgt bei
Briefen bis 20 g und bei Postkarten nur 10 g. Flugpostsen-
dungen werden von allen Postanstalten angenommen und so rasch
als möglich nach Friedrichshafen geleitet. Es wäre verheißt, wenn
während der Personenverkehrsperrre der Telegraph und der Fern-
sprecher in wesentlich stärkerem Maße benützt würden als bisher.
Einen derartig gesteigerten Verkehr können die schon für ge-
wöhnlich stark belasteten Leitungen nicht bewältigen. Den Be-
sehrstreibenden wird daher in ihrem eigenen Interesse dringend
empfohlen, sich bei der Benützung des Telegraphen und Fern-
sprechers möglichst Beschränkung aufzulegen.

zeugung und Beförderung von Kohlen aufs höchste angespannt
werden.
Datum, Ihr Bergleute steigert weiter die Kohlenförderung!
Ihr Landwirte liefert Kartoffeln!
Arbeiter und Unternehmer des Bergwerksberufes
sorgt für raschste Ablieferung!
Eisenbahnen in den Betrieben und Werkstätten
verwendet alle Kraft auf Höchstleistungsfähigkeit der Eisenbahn!
Eis Tage müssen die Kohlen- und Kartoffelzüge durch
das ganze Deutschland rollen. Jeder Zug, mehr, der be-
laden und befördert werden kann, bedeutet einen Schritt zur
inneren Festigung und Wohlfahrt.
Hier mitzubehalten ist vaterländische Pflicht!
Eine Volksgenossin muß dem andern helfen und alle
müssen für das gesamte Gemeinwohl arbeiten.
Wenn sich in diesem eisigen Tage unsere Hoffnungen er-
füllen werden, können wir dem kommenden Winter mit all
seiner Schwere und seinen Anforderungen ruhiger entgegen-
sehen als heute.
Berlin, 4. November 1919.

Wiener Gaijshumor. In Wien geht folgende Parodie auf
den österreichischen Volkszorn um:
Gott erhalte unseren Kaiser
Aber auch den brauen Selb,
Schließlich auch — man kann nicht wissen —
Unsren Kaiser in der Schweiz.

Nachträgliche Fliegerbombenwirkung. Das Elektrizitätswerk
der Stadt Padua, das sich am Kanal Biadego befindet, ist am Mitt-
woch infolge von Beschädigungen des Fundaments, die auf Er-
schütterung während eines österreichischen Fliegerangriffs zurück-
zuführen sind, in den Kanal gestürzt. Die Katastrophe ereignete
sich innerhalb weniger Minuten, doch konnten sich alle Arbeiter
in Sicherheit bringen. Der Schaden beläuft sich auf
über drei Millionen Lire. Die Licht- und Wasserversorgung der
Stadt ist unterbrochen.

(gez.) Ebert.
Bauer.

Die Rehrste. Der alte Sanitätsrat läßt infolge der Papier-
vermehrung keine neuen Rezeptformulare mehr drucken. Er behält
ihre damit, daß er die ihm zugehenden Druckfäden, besonders Ja-
denanzeigen, zerhackt und auf der freien Seite seine Rezepte
schreibt. Einmal Tages verordnete er einer sehr nervösen Dame
ein Rezept. Die Patientin liest das Rezept, dreht es um und fällt wie
am Schlag gerührt hin. Der alte Sanitätsrat springt hinzu, hebt
das Rezept auf und liest auf der Rückseite: „Die Beerndigung
des nächsten Writanoch nachmittags 5 Uhr statt.“

Verammlung praktischer Bauern.
Auf Einladung des Württ. Landesbauernrats hatten sich heute
aus dem ganzen Lande praktische Landwirte zusammengefunden,
die die Fragen der Landwirtschaft, die gegenwärtig im Vorder-
grunde des Interesses stehen, besprachen. Den Verhandlungen
wohnte Staatspräsident Blos, Ernährungsminister Graf, Justiz-
minister Holz und die Vertreter der Staatsbehörden an. Guts-
pächter Schickel-Burgh als Vorsitzender des Landesbauernrats
leitete die Verhandlungen und betonte in seiner Eröffnungs-
sprache, daß die Notlage in den großen Süddeutschen dazu zwingt,
daß die Landwirte ihrer Ablieferungspläne reiflich nachkommen. Der
Geschäftsführer des Württ. Landesbauernrats Brünning-Saulgau
sprach sodann über Zwangswirtschaft und Schleichhandel. Der
Bauer wüßte Produktionspreise, keine Höchstpreise, er wüßte
den Abbau, ja die Befreiung der Zwangswirtschaft, entsiehe sich
jedoch nicht den Pflichten gegenüber der Gesamtheit des Volkes,
gegen das Schleichhandel- und Hamsterunwesen müsse scharfsteins
vorgegangen werden. Hierauf erhalteten die Vorstände der Ver-
einigung des Landes eingehende Referate, Regierungsrat
Dr. Springer über die Getreide- und Fleischversorgung, Regie-
rungsrat Ebert über Milch- und Milchprodukte, über Eier und
Eiweiß, Regierungsrat Rang über die Kartoffelversorgung und
Antwortschreiber über die Tätigkeit des Kriegswachstums. Der
neu ernannte Ernährungsminister Graf, der hier erstmals seit
Übernahme seines Amtes in öffentlicher Versammlung sprach, ent-
wickelte sein Programm. Er will die Beziehungen zwischen Erzeug-
ern und Verbrauchern überbrücken und den goldenen Mittelweg
einschlagen, die Preise der Landwirtschaft sollen die Selbstkosten
bedeuten und dem Erzeuger einen gewissen Unternehmergewinn ge-
währen. Die Landwirte werden künftig als beratende Mit-
glieder mehr zugezogen werden, es müsse auf beiden Seiten Ver-
trauen und der beste Wille vorherrschen, um zu einer befriedigen-
den Lösung der schweren Ernährungsfrage zu kommen. In der
Aussprache kam eine große Anzahl von Landwirten zum Wort,
die die Sorgen und Wünsche der Landwirtschaft bezüglich Ab-
lieferung, Zwangswirtschaft, Preisbildung usw. zum Ausdruck
brachten. Staatspräsident Blos stellte sich auf den Standpunkt
des Ernährungsministers, daß zwischen den widersprechenden In-
teressen der Erzeuger und der Verbraucher ein Ausgleich gefunden
werden müsse. Zum Schluß der sechsständigen Tagung fand eine
Entschließung einstimmig Annahme, die den ersten Schritt für
eine künftige bessere Verständigung zwischen Regierung und Bau-
ernstand, sowie zwischen Stadt und Land begründet, u. als weiteren
Schritt von der Staatsregierung fordert, sie möge sich mit Ver-
tretern der Landwirtschaft wegen der Bekämpfung des Schleich-
handels und wegen Abbau der Zwangswirtschaft ins Benehmen
setzen.

Beschäftigte des Kommunalverbandes Neuenburg.
Betreff: Brotstreckung.
Es wird zur öffentl. Kenntnis gebracht, daß die Bäcker
seit 1. November keine Freischlartoffeln mehr zur Brotstreck-
ung verwenden dürfen.
Oberamtspfleger Kübler.

Handel und Verkehr.
Holzheim, 4. Nov. Dem gestrigen Pferdemarkt waren 177
Stücke zugeführt. Die Preise waren für leichte Pferde 1250
bis 1800 Mark, für mittlere 2200 bis 4000 Mark und für schwere
3000 bis 10 000 Mark. Die Verkaufstätigkeit war im Gegen-
satz zum Lauchhandel gering.

Neuere Nachrichten.
Codewitzhafen, 5. Nov. Die französischen Behörden verlangen
vom Bürgermeisteramt binnen 48 Stunden eine Erklärung
darüber, daß die Stadterverwaltung bereit sei, für 2 Bataillone
Männer zu bauen; andernfalls würden 2000 Mann Befehlswen-
nen in Bürgerquartieren untergebracht werden, die Stadter-
verwaltung mußte sich daher schweren Herzens entschließen, diesem
nachstehenden Verlangen Folge zu geben. Ihr Vorstoß, die Ka-
merun wenigstens zu bauen zu dürfen, daß sie später Schulen zur
Ausbildung dienen könnten, wurde von den Franzosen verworfen.
Die Kosten der Befestigung, die bisher schon 6 Millionen Mark be-
tragen, drohen für die Gemeinde katastrophal zu werden.

Die Ortsbehörden
werden auf den Erlaß des Ministeriums des Innern vom
28. Oktober, betr. die in Verwahrung der letzteren befind-
lichen, von der Schubpol Stuttgart beschlagnahmten Gegen-
stände (Staatsanz. Nr. 250 vom 31. Oktbr.) besonders hin-
gewiesen.
Den 3. November 1919. Oberamt.

Berlin, 4. Nov. Das Luftschiff „Vodenez“ ist heute nach-
mittag 5.10 Uhr in Wolmirstedt zur Fahrt nach Berlin auf-
gefahren und gegen 7 Uhr abends auf dem Flugplatz in Staaken
landet.

Stuttgart, 4. Nov. Die Versammlung praktischer Landwirte
hat am Schluß ihrer heutigen Tagung folgende Resolution ein-
stimmig angenommen: „Die heute in Stuttgart versammelten Ver-
treter des württembergischen Bauernstandes erklären in der
heutigen Versammlung, zu der die Staatsregierung nahezu vollständig
erschienen ist, einen ersten Schritt für eine künftige bessere Ver-
ständigung zwischen Regierung und Bauernstand, sowie Stadt und
Land. Als weiteren Schritt fordern sie die württ. Staatsregierung
auf, daß sie sich mit Vertretern der Landwirtschaft ins
Benehmen setze, um über die Bekämpfung des Schleichhandels und
den Abbau der Zwangswirtschaft zu beraten.“

Auf die Bekanntmachung der Zentralkasse für die Landwirtschaft im Staatsanzeiger Nr. 249 vom 30. Oktbr. 1911 betr.
a) die Abhaltung eines **mischwirtschaftlichen Fortbildungskurses** in Gerabronn,
b) die Abhaltung eines **Molkereilehrkurses** in Gerabronn,
c) die Abhaltung eines **Molkerkurses** für Frauen und Mädchen in Laupheim,
wird hingewiesen.
Den 3. November 1919. Oberamt.

Berlin, 5. Nov. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mel-
det, trifft die Nachricht, daß die französischen Militärs, die bisher
an der westlichen Reichsgrenze für Deutschland den Zolldienst
übernommen haben, durch deutsche Zollbeamte ersetzt werden
sollen. Zu. Gleichzeitig hebt das Blatt hervor, daß es vor allem
darauf ankomme, daß die strikte Überwachung der Einfuhr-
erlöse der Einfuhrverbote durchgeführt werde. Es seien Verhandlungen
darüber im Gange — und es werde als nicht unwahrscheinlich an-
genommen —, daß die Franzosen dem, was für Deutschland als
wirtschaftliche Existenzfrage bezeichnet werden müsse, Rechnung
tun würden.

Vor dem Generalfreik in der Berliner Metallindustrie.
Berlin, 4. Nov. Der Verband Berliner Metallindustrieller hat
gestern abend eine Hauptversammlung abgehalten und beschlossen,
auf seinem Standpunkt zu beharren, daß die Wiederaufnahme der
Arbeit in den Fabriken auf Grund der am letzten Samstag mit den
Arbeitervertretern getroffenen Vereinbarung zu erfolgen hat. Damit
ist das Ultimatum der Generalversammlung der Vertrauens-
leute der Metallarbeiter abgelehnt und die Voraussetzung für den
Generalfreik in der Metallindustrie gegeben, der heute mittag
beginnen soll.

Auf die Bekanntmachung der Zentralkasse für die Landwirtschaft
a) vom 27. Oktober 1919, betr. **Nichtpreise für Saatkartoffeln**,
b) vom 20. Oktober 1919, betr. **Abhaltung eines vierzehntägigen Kurses über Weingärtnerei, Obstzucht, Krankheiten der Weine** usw. an der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg (Staatsanz. Nr. 247 vom 28. Oktober) wird hingewiesen.
Neuenbürg, 3. Nov. 1919. Oberamt.

Berlin, 5. Nov. Der Zustand in dem Besinden des Ab-
g. hat sich von neuem zu den schlimmsten Bedenken Anlaß. Das
Fieber ist stark gestiegen und die ne ueinsetzende Vereiterung des
Hirnstumpfes läßt die Hoffnung, Haase am Leben zu erhalten,
immer geringer werden. — Nach einer Mitteilung des sächsischen
Finanzministeriums wird ein Reichsgesetz über das Besteuerungs-
recht der Einzelstaaten ausgearbeitet. — Die sächsischen Staats-
schulden werden bekanntlich vom Reich übernommen, ebenso wie
die der anderen Einzelstaaten. Der Freistaat Sachsen beansprucht
somit eine Entschädigung für die Ueberlassung der Eijendommen
in Uebnahme von sächsischen Staatsschulden in Höhe von 1374
Millionen Mark. — Generalmajor Graf v. d. Goltz, der kürzlich
den Offizieren von der Armee verlegt wurde, ist nunmehr mit
einer gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Paris, 4. Nov. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß Frank-
reich für die in Saapo Row versenkten deutschen Schiffe 6 leichte
Kreuzer erhalten werde. England werde Schwimmboots, Kräne
und anderes Schiffsmaterial zugesprochen erhalten.

Die Abschiedspredigt
von Herrn Dekan Uhl
ist im Druck erschienen und kann jederzeit bei uns in Emp-
fang genommen werden. Betiteler erhalten sie durch die Post
zugeandt. Ein kleineres Quantum ist für etwaige weitere
Bezieher noch verfügbar.
C. Wechsche Buchdruckerei,
Jnh.: D. Strom.

Paris, 4. Nov. Der Oberste Rat beschloß die Befehlung der
Abmündungszone und die Kommando der internationalen Be-
wehungsstruppen folgendermaßen zu regeln: Allenstein: Großhri-
nien; Marienwerder: Jassen; Oberschlesien: Frankreich, De-
tschland; Vereinigte Staaten, bzw. provisorisch Frankreich bis zur
Rückstellung des Friedensvertrages nach Amersa.

Washington, 4. Nov. Die Führer der Gewerkschaften haben
den Organisationen den Befehl zur Einstellung des Streikes ge-
geben. Sie haben die Versicherung erhalten, daß die Regierung
bereit ist, zu versuchen, den Konflikt beizulegen, sobald der Streik-
schiff aufgehoben ist.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.
Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden „Enztaler“ werden fort-
während von allen Postanstalten und unseren Austrägern
entgegengenommen.

Tosio, 5. Nov. Bei einer Explosion auf einem japanischen
Kriegsschiff, bei der 12 Personen ums Leben gekommen sein sol-
len, ein Geschützturn in die Luft. Die Geschützmannschaft kam
am. Der Kaiser war Augenzeuge des Unglücks. Am Morgen
desselben Tages wurde auch der Zerstörer „Hamatoko“ durch eine

Wirtliche Kurse
mitgeteilt von der Bankfirma **Doer & Glend**, Karlsruher Str. 1. B.
5 Proz. Kriegsanleihe . . . 79 1/2 **Allgem. Gl. Akt. 228 1/2**
3 1/2 „ „ „ „ „ 85 **Bankaktien 121 1/2**
3 1/2 „ „ „ „ „ 80 1/2 **Rordd. Vogd Akt. 175 1/2**
4 „ „ „ „ „ 77 **Böhm. Akt. 300**
4 „ „ „ „ „ 88 1/2 **Sad. Amitt u. Soda Akt. 450**
Deutsche Schmelz 100 Francs — K 575
Goßand 100 Gulden — K 1218

Washington, 4. Nov. Die Führer der Gewerkschaften haben
den Organisationen den Befehl zur Einstellung des Streikes ge-
geben. Sie haben die Versicherung erhalten, daß die Regierung
bereit ist, zu versuchen, den Konflikt beizulegen, sobald der Streik-
schiff aufgehoben ist.

Tosio, 5. Nov. Bei einer Explosion auf einem japanischen
Kriegsschiff, bei der 12 Personen ums Leben gekommen sein sol-
len, ein Geschützturn in die Luft. Die Geschützmannschaft kam
am. Der Kaiser war Augenzeuge des Unglücks. Am Morgen
desselben Tages wurde auch der Zerstörer „Hamatoko“ durch eine

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.
Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden „Enztaler“ werden fort-
während von allen Postanstalten und unseren Austrägern
entgegengenommen.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Die Gemeinden erhalten zugewiesen:

15150 kg amerik. Weizenmehl Kleinvorkaufspr. 84 Bfg. pro Pfd.	
4800 " Feigwaren	66 "
3690 " Reis	2 Mt. "
2200 " Graupen	44 Bfg. "
4220 " Kart. Walzmehl	53 "
1600 " Haserflocken, offen	62 "

Die Selbstversorger können beim amerik. Weizenmehl nicht berücksichtigt werden, dagegen erhalten sie von den übrigen Lebensmitteln die halbe Ration. Beim amerik. Weizenmehl ist die Kopfmenge nicht bei allen Gemeinden gleich weil Vorempfänge bei der 1. und 2. Verteilung mit eingerechnet werden mußten.

Oberamtspfleger Kähler.

Einwohnerwehr Neuenbürg.

Die den Vereinsvorständen zugegangenen Anmeldelisten zum Eintritt in die Einwohnerwehr wollen bis spätestens **Montag, den 10. Nov. 1919** auf dem Rathaus Zimmer 8 abgegeben werden.

Sämtliche wehrfähigen Männer werden nochmals dringend aufgefordert im Interesse des ganzen Volkswohls durch ihren Beitritt die Sache tatkräftig zu unterstützen, da die Aufstellung der Kompagnie nicht länger aufgeschoben werden kann.

Den 1. November 1919.

Der Unterbezirksleiter.

Rotkraut
für Winterbedarf
eingetroffen.

Pfannkuch & Co.,
Neuenbürg, Telefon 70.

Wir haben etwa 200 Zentner

Heu u. Oehmd

zu verkaufen. Angebote wollen bis spätestens 11. November ds. J. eingereicht werden an die

Badeverwaltung Wildbad.

Habe mich in Herrenalb als

Damen Schneiderin

niedergelassen (früher Straßburg, Bogesenstr.) Spezialität: Anfertigen von Damen- und Kindermänteln und Kostümen, Modernisieren getragener Kleidungsstücke. Auch werden Kleider zugeschnitten und eingerichtet zum Selbstanfertigen.

Frau Hahn,
Landhaus Hindenburg, II. Et.

Ziegenfelle
50 Mt.,
Rehfelle
30 Mt.,
Winterhasenfelle
5 Mt.

Obige Preise bezahlbar jezt für große, gutbehandelte Felle. Fuchs-, Harber-, Ittis- sowie alle anderen Felle allerhöchste Preise.

E. Matzhofer,
moderne Tierauspfeiler,
Pforzheim, Lindenstr. 52.
Telefon 1501.

Calmbach, Wildbad.
Einen fast noch neuen, vierteiligen

Hasenstall,
auch als Hühnerstall sehr gut geeignet, hat preiswert zu verkaufen

Friseur Höger.

Zwei
Läuferschweine
hat zu verkaufen

Huber.

In Herrenalb od. Wildbad ummüllerte
3-5 Zimm.-Wohnung
mit Küche und Zubehör gesucht von 3 Pers. sofort oder später. Off. an Frau Kay, Konstant, Marktstraße 8.

Suche für bald einen jungen Mann als

kaufmännischen Lehrling.

Bewerber wollen selbstgeschriebenen Lebenslauf einreichen.
M. Walz, Klein u. Großvertrieb in Tabakfabrikaten, Pforzheim.

Alle
Gichtleidende und Rheumatiker
können durch Böhlers Naturmittel von ihren Leiden und Schmerzen befreit werden. Serravallo'sche Kirschen-Extrakt, Stützger, Apotheke Metzger, Urach. Hauptvertrieb: Jakob Böhler, Urach, Spöckstr. 22 (Wirt.).

Tierkörper-Melasse
empfiehlt
Bech & Ziegler,
G. Schneider's Nachfolger,
Altensteig, Tel. 9.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die **Schridtstabsfahr** wird am nächsten **Donnerstag, den 6. ds. Mo. nachmittags 6 Uhr** auf dem Rathaus vergeben. Die **Fuhrwerksbesitzer** werden hierzu eingeladen. Den 4. Nov. 1919.
Stadtschultheißenamt.
Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Margarine-Abgabe
am Donnerstag, den 6. Nov. 8 Uhr vorm. an Nr. 1-80, 8 1/2 Uhr vorm. an Nr. 81-160, 9 Uhr vorm. an Nr. 161-240, 9 1/2 Uhr vorm. an Nr. 241-320, 10 Uhr vorm. an Nr. 321-400, 10 1/2 Uhr vorm. an Nr. 401-480, 11 Uhr vorm. an Nr. 481-560, 11 1/2 Uhr vorm. an Nr. 561-640, 2 Uhr nachm. an Nr. 641-720, 2 1/2 Uhr nachm. an Nr. 721 bis z. Schluß.
Die Abgabe erfolgt nur an Butterverfälschungsberechtigten. **Städt. Lebensmittelstelle.**
J. A.: Klink.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Trockenmilch-Verkauf
am Donnerstag, den 6. Nov. 3 1/2 Uhr nachm. an Nr. 601 bis 675, 4 Uhr nachm. an Nr. 676 bis z. Schluß, 4 1/2 Uhr nachm. an Nr. 1 bis etwa Nr. 50.
Städt. Lebensmittelstelle.
J. A.: Klink.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Ein Teil der Käsemarkte 13 kann bei Kaufmann Fiech gegen **125 g Hartkäse** oder bei Kaufm. Gaiser gegen **Delik.-Käse** bis spätestens **Freitag, den 7. Nov.** eingelöst werden. **Städt. Lebensmittelstelle.**
J. A.: Klink.
Neuenbürg.

Verloren

ging am Montag abend vom Bahnhof nach Schwann eine **goldene Uhr samt Armband.** Der eheliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung bei der Enztalergeschäftsstelle abzugeben.

Neuenbürg.
Eine Fahrrad-Laterne
ging am Montag morgen um 8 Uhr auf dem Bahnhofplatz verloren.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Christian Bacher,
Pforzheimerstr.

Neuenbürg.
Die höchsten Preise
für **Stall- und Feldhasenfelle**
sowie Zieger- und alle anderen Felle werden nur bei mir bezahlt.
Chr. Dietrich,
Turmstr. 95.

Wer zu nutzbringendem Zweck **Geld oder Kredit** benötigt, wende sich um Darlegung sein. Verhältn. an die **ABDA**, Allgemeines Verleihen- und Privat-Darlehen-Kassal, Lahr i/Baden, Jannstr. - Viele beglaub. Dankschreiben v. Personen jeden Standes beweisen die rasche, verschwiegene, angenehme u. vorzugsweise Geschäftsabwicklung. Zuschrift unt. d. gekürzt. Briefaufschreib: **ABDA, Lahr in Baden.**

Jagd-Verpachtung.



Am **Mittwoch, den 12. Nov. d. J. vor-mittags 11 Uhr,** läßt die Stadtgemeinde Pforzheim auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 34, II. Stock (Hauptgebäude) die nachverzeichneten Jagden im Wege öffentlicher Versteigerung verpachten:
1. Die **Jagd auf Gemartung Pforzheim** und den Teil des städtischen Waldes, der auf Gemartung Huchensfeld gelegen ist, für die Zeit vom 1. Februar 1920 bis mit 31. Januar 1929 und zwar entweder im ganzen oder abgeteilt in zwei durch die Enz getrennte Bezirke. Bei der Verpachtung werden zuerst die beiden Bezirke ausgeteilt und zum Schluß auch die bisherige ganze Jagdfläche. Der Stadtrat behält sich vor, dem Angebote auf die Teile oder auf das Ganze den Zuschlag zu erteilen.
2. Die **Jagd auf der ehemaligen Gemartung Brödingen** für die Zeit vom 1. Februar 1920 bis mit 31. Januar 1929. Bei der Verpachtung wird nur die ganze Jagdfläche ausgeteilt. Nachlässige werden zu der Jagdfahrt mit dem Bemerkten eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, die sich entweder im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. Die Bedingungsbedingungen liegen während der üblichen Geschäftsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 71 (Registrierung) zur Einsicht auf. **Pforzheim, 27. Okt. 1919.**
Der Stadtrat.

Calmbach.
Suche eine 36 Wochen trüchtige, schwere **Hub- und Fahrkuh** wegen Futtermangel dem Verkauf aus
Fritz Händel, Holzhauser, Viehstraße 213.
Oberhausen.

Eine ältere **Hub- und Fahrkuh** samt Kalb hat zu verkaufen
Christian Wolfinger,
Moosbronnen.
Zu verkaufen eine gute **Hub- u. Fahrkuh,** sowie ein

Zuchtrind,
je unter drei die Wahl.
Josef Kubow,
Golfhaus s. „Linde“.
Oberlengenhardt.
Eine schwere neumelbige junge **Hub- u. Fahrkuh** steht dem Verkauf aus
Friedrich Frey, Holzhauser.

Neuenbürg.
Kindermädchen

gesucht für sofort.
Frau **Kommerzienrat Schmidt.**

Herrenalb.
Junges, fleißiges **Mädchen** für Haus und Zimmerdienst gesucht.
Walderziehungsheim u. Haushaltungsschule Falkenburg.

Herrenalb.
Suche sofort tüchtiges, eheliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Frau Konsul **Müller-Remy,** Blockhaus Margitta, Döbelstraße.

Mädchen.
finden dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Mayer,** Papierwarenfabrik und Druckerei, Herrenalb.

Wildbad.
Suche per sofort ein anständiges, fleißiges **Mädchen** für Hausarbeit und Servieren.
Friedrich Frei, Gasthaus zur „Eisenbahn“.

Köchin
gesucht, die auch Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich.
Fraulein v. Stockhorner, Karlstraße, Stephanienstraße 86.

Fleißiges **Mädchen** sofort gesucht.
Frau Kleinheins, Pforzheim, Zähringer Allee 44.

Mädchen-Gesuch.
Auf 15. November suche ich pünktliches, fleißiges Mädchen, das in allen vorkommenden Hausarbeiten bewandert ist und etwas Kochen kann. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reise wird vergütet.
Frau Architekt **M. Kimmich,** Sulz am Neckar.

Tüchtiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, per 15. Nov. oder später gesucht.
Frau Auguste Bech, Altensteig, Poststraße.

Ein eheliches, ordentliches **Mädchen vom Lande** findet gute und dauernde Stelle in der **Gärtnerei z. „Flora“, Gönningen (Württ.).**

Herrenalb.
2 bis 3 fleißige **Bündler** bei sehr hohem Akkordlohn und **erster Tagelöhner** werden eingestellt bei
Hans Lauer, Sägewerk.

Carbolineum,

prima Qualität, auf Lager
Birkenfelder Baumaterialienhandlung, Birkenfeld, Telefon 16.

Calmbach.
Gesucht
werden bei guter Bezahlung einige tüchtige Leute zur **Anfertigung von 100 Kubikmeter Holz im Chachtel, Waldbreitungen** wofür ein Lohntragende wollen sich melden bei
Karl Seyfried, Unterneuberg.

Ein tüchtiges älteres **Mädchen oder Frau** zum **Wäschelegen** gesucht
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
Calmbach.
Ein bereits noch neues vollständiges

Bett
hat zu verkaufen
Frau Wilhelmine Bonweil,
Dennoch.
Ca. 10-15 Jtr. gutes

Mostobst
verkauft
Jacob Gatz, Bader.

Arnbach.
Eine gute **Milch- und Fahrkuh** hat zu verkaufen
Friedr. Buchter, Metallschleifer.

Gräfenhausen.
Eine **Hub- und Fahrkuh** mit dem 3. Kalb, 32 Wochen trüchtig, sowie einen starken **Zweispänner-Wagen** steht dem Verkauf aus
Karl Krazer.

Oberhausen.
Ein starkes, jähriges, schönes **Zuchtrind** steht dem Verkauf aus
Jacob Eng, bei der „Sommer“.

Calmbach.
Sehr gute **Hub- und Fahrkuh** mit dem 3. Kalb hat zu verkaufen
Daniel Schütte.

Bieselberg.
Eine junge **Hub- und Fahrkuh** sowie eine ältere trüchtige **Hubkuh** steht dem Verkauf aus
M. Fischer.

H. M.
Heute abend 8. Silbere. Jett.